

Leopoldine hatte ferner auch die Unart an sich, daß sie von allem, was ihre Kellern aßen, auch etwas haben wollte, und es mit Ungestüm verlangte. Schlugen es ihr die Kellern ab, so wurde sie verdrießlich, und konnte bisweilen lange darüber weinen.

Wenn Leopoldine andere Mädchen besuchten, so larmte sie mit ihnen herum, durchwühlte ihre Sachen, froch auf Stühle und Tische, und verdarb manches Spielzeug, das nicht ihr gehörte. Man hatte sie daher nirgends recht gern, und nannte sie ein unartiges Mädchen.

Leopoldine sah, daß man ihre Unarten nirgends leiden mochte, und daß man sie dieser Unarten wegen oft tadelte. Das that ihr weh, und sie klagte es der Mutter. Diese aber sprach: Unartige Menschen sind nirgends wohl gelitten. Lege deine Unarten ab, und werde artig, so wird man dich nicht tadeln, sondern loben; man wird dich in Gesellschaft nicht ungern sehen, sondern dich lieb haben.

Leopoldine versprach, der Mutter zu folgen. Sie hielt Wort, und legte ihre Unarten ab. Jedermann nannte sie nun ein artiges, liebes Mädchen, und sah sie gern.

Glück.